

Lebendiges Evangelium – Februar 2009

Mk 1,29-39 (5. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr B – 08.02.2009)

Der Text: Mk 1,29-39 *Er heilte viele, die an allen möglichen Krankheiten litten.*

In jener Zeit

- 29** ging Jesus zusammen mit Jakobus und Johannes in das Haus des Simon und Andreas.
- 30** Die Schwiegermutter des Simon lag mit Fieber im Bett. Sie sprachen mit Jesus über sie,
- 31** und er ging zu ihr, fasste sie an der Hand und richtete sie auf. Da wich das Fieber von ihr, und sie sorgte für sie.
- 32** Am Abend, als die Sonne untergegangen war, brachte man alle Kranken und Besessenen zu Jesus.
- 33** Die ganze Stadt war vor der Haustür versammelt,
- 34** und er heilte viele, die an allen möglichen Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus. Und er verbot den Dämonen zu reden; denn sie wussten, wer er war.
- 35** In aller Frühe, als es noch dunkel war, stand er auf und ging an einen einsamen Ort, um zu beten.
- 36** Simon und seine Begleiter eilten ihm nach,
- 37** und als sie ihn fanden, sagten sie zu ihm: Alle suchen dich.
- 38** Er antwortete: Lasst uns anderswohin gehen, in die benachbarten Dörfer, damit ich auch dort predige; denn dazu bin ich gekommen.
- 39** Und er zog durch ganz Galiläa, predigte in den Synagogen und trieb die Dämonen aus.

Zugänge:

Simon und Andreas, Jakobus und Johannes gehören zu den ersten Jüngern Jesu.

Ein merkwürdiges Fieber, das so schnell verschwindet, dass man sofort aufstehen und für andere sorgen kann! Könnte dieses Fieber vielleicht mit Jesus selbst zu tun haben? Er ist doch dafür „verantwortlich“ dass Simon seine Frau, ihre Tochter, neuerdings allein lässt.

Da, wo wir mit Jesus sprechen, kommt etwas in Bewegung.

Über manche Krankheiten kann man sprechen (Erkältung, Knochenbrüche ...), andere sind so „peinlich“ oder selten, dass ich darüber nicht zu reden wage oder mich nicht einmal mehr in die Öffentlichkeit traue. – Jesus nimmt sich aller an.

Besessen ist jemand, der sich nicht selbst besitzt, der also nicht frei ist, besetzt ist. Dämonisch ist es, wenn ich das, was mich da gefangen hält nicht benennen kann oder will. Einen Besessenen zu heilen oder einen Dämonen auszutreiben heißt, jenseits aller merkwürdigen Phänomene, einen Menschen frei zu machen (für sich andere, für Gott und für sich selbst).

Der Mensch Jesus braucht die Stunden des einsamen Gebets, der tiefen Gemeinschaft mit dem Vater. Dann kann er wieder zu den Menschen gehen. Die Jünger müssen das lernen.

Jesus ist es offenbar wichtiger, dass alle Menschen die Botschaft vom kommenden Gottesreich hören, als systematisch alle zu heilen oder auch nur das Gesagte zu vertiefen. Denn wer diese Botschaft kennt hat Zugang zu ihm.

Fragen:

Was macht mich krank (oder handlungsunfähig)?

Wo erlebe ich bei anderen oder bei mir selbst Blockaden,
weil ich das Gefühl habe zu kurz zu kommen?

Möchte ich mich von Jesus, von seiner Botschaft bewegen lassen?

Kann ich das im Gebet zur Sprache bringen oder mit anderen darüber reden?

Finde ich/finden wir den Mut auch Peinliches oder Unangenehmes anzugehen?

Welche Ängste, Gewohnheiten, Leidenschaften, Süchte ... halten mich gefangen?

Bin ich bereit mein eigenes Leben ehrlich anzuschauen und Verantwortung zu übernehmen?

Wo finde ich Kraft für mein Leben?

Nehmen wir uns genügend Zeit, im Gebet/im Geist Jesu zu prüfen, was vor allem Wünschenswertem notwendig ist? (für uns selbst, für die Familie, für die KAB-Gruppe, für die Gemeinde, für die Gesellschaft, ...)

Gebet – Impuls – Lied:

Das Evangelium in seiner ursprünglichen Frische

Es ist Warten auf Gott. Es ist Leben aus der Dynamik des Heute. Es ist die ständige Rückkehr zu den Quellen. Es ist Versöhnung. - Würden wir, um zu dieser ursprünglichen Frische des Evangeliums zurückzufinden, eine zweite Bekehrung auf uns nehmen? Ein solcher Neuanfang ist freilich umso schwerer zu vollziehen, als die Gewohnheiten, die wir im Lauf der Jahre angenommen haben, und unser Lebensstolz sich dem Geist der Armut und dem Warten auf Gott widersetzen. Der Lebensstolz bildet einen Spalt, durch den alle Frische des Evangeliums versickert. Nehmen wir jedoch diese Bekehrung an, mit allem, was sie einschließt, so wird Christus in uns einziehen und unser Herz und unseren Verstand erfüllen. (Frère Roger) – Entnommen aus Sonntagsschott, Lesejahr B

Kanon des Pastoralgesprächs in Bamberg

① Dadd⁹ Em⁷ G/A A ② Dadd⁹ Em⁷ G/A A

Ge - mein - sam den Auf - bruch wa - gen; ... mit - ein - an - der Seh - nung spürn; ...

③ Dadd⁹ Em⁷ G/A A ④ Dadd⁹ Em⁷ G/A A

die gu - te Nach - richt wei - ter - tra - gen und das Ziel nicht aus dem Blick ver - liern.